

# KREISGIESSEN



## Lösung gegen Hochwasser?

Wie kann das Hochwasserproblem in der Marburger Straße in Wißmar gelöst werden?

► Seite 32



## GEMOJE

von  
Michel Kaufmann

### Kurz

„Fasse dich kurz!“ stand früher an den Telefonhäuschen, die erst gelb, dann weiß-magenta und schließlich weg waren. Mit den Telefonzellen verschwand auch der Spruch, denn heute muss man sich nicht mehr kurzfassen. Nahezu jeder ist im Besitz eines Smartphones und somit selbst Herr über die Zeit, zumindest jene, die man telefonierend zubringt. Mir ist jedoch aufgefallen, dass wir im Alltag eigentlich kaum noch telefonieren. Stattdessen schreiben wir, kommunizieren durch Piktogramme – an diesem Punkt waren wir übrigens schon mal, Geschichte wiederholt sich – oder sprechen einzelne Nachrichten ein, hören ab, was das Gegenüber erwidert und sprechen unsererseits eine Erwiderung ins Telefon. Gerade jetzt, so scheint es, wo wir so viel und so lange telefonieren könnten, wie wir wollten, wollen wir gar nicht mehr telefonieren. Was man hat, wird eben uninteressant. Das gegenseitige Aufsprechen von Nachrichten hat aber auch zwei Vorteile. Erstens: Man fällt sich nicht mehr ins Wort. Zweitens: Man vermeidet diese unangenehmen Pausen während des Gesprächs.

### ZITAT DES TAGES



» Im Busecker Gemeindeparlament geht es zu wie auf einem Kinderkarussell für die Großen, hier wechseln die Koalitionen schneller wie mancher die Hosen. «

Johannes Zippel bei der Sitzung des katholischen Faschingsclubs in Großen-Buseck (S. 35)

### KREIS-REDAKTION



Ihr Draht  
zur Redaktion

Henning Irek  
06 41 / 95 04-3470 (ab 11 Uhr)

#### Kreis Gießen

E-Mail: land-ga@vrm.de

Telefax:	06 41 / 95 04-34 11
Telefon Sekretariat:	06 41 / 95 04-34 05
Volker Böhm (vb) – Leitung	-34 75
Henning Irek (hek) – stv	-34 70
(Grünberg, Laubach, Lich, Hungen, Mücke)	
Ines Jachmann (ija)	-34 67
Debra Wisker (dge)	-34 78
(Lollar, Staufenberg, Allendorf/Lda., Rabenau, Fronhausen, Lohra)	
Eva Pfeiffer (ebp)	-34 27
Sabrina Panz (sbp)	-34 71
(Heuchelheim, Wettenberg, Biebental, Lahнау)	
Jennifer Meina (jem)	-34 26
(Heuchelheim, Wettenberg, Biebental, Lahнау)	
Ernst-Walter Weißenborn (ww)	-34 74
(Pohlsheim, Linden, Langgöns, Hüttenberg)	

Zeitung online:  
www.giessener-anzeiger.de

www.facebook.com/  
giesseneranzeiger

www.twitter.com/  
ANZEIGER\_NEWS



## Alleine geht es nicht

Evangelische Kirchengemeinden in Wettenberg wollen bis 2021 fusionieren / Mitglieder wurden am Samstag informiert / Weitere Beispiele in der Region

Alle Standorte in Krofdorf (unser Foto), Gleiberg, Wißmar und Launsbach sollen auch nach der Fusionierung erhalten bleiben. Ob aber jeden Sonntag in mehreren Kirchen Gottesdienst gefeiert wird und wie der Name der „neuen“ Gemeinde sein wird, ist noch nicht beschlossen.

Foto: Meina

Von Jennifer Meina

**WETTENBERG.** Handeln, bevor man zum Handeln gezwungen wird. So in etwa kann die momentane Situation der drei evangelischen Kirchengemeinden in Wettenberg beschrieben werden. „Es ist ein Prozess, der uns schon seit einiger Zeit begleitet. Wir wollen zu einer Gemeinde fusionieren“, erklärt Christoph Schaaf, Pfarrer in Krofdorf-Gleiberg. Dies soll bis zum 1. Januar 2021 geschehen. Der Schritt sei vor allem aus einer finanziellen Entscheidung heraus gewachsen. Die Fusion habe aber nichts mit dem Zusammenschluss der Kirchenkreise Wetzlar und Braunfels zu tun, die seit 1. Januar als Kirchenkreis an Lahn und Dill formieren.

Die evangelischen Kirchengemeinden Krofdorf-Gleiberg (rund 2460 Gemeindeglieder), Wißmar (2490) und Launsbach (1070) gehören zur Evangelischen Kirche im Rheinland und nicht wie der weit überwiegende Teil der Kirchengemeinden im Landkreis Gießen zur Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Ernsthaft seien die Überlegungen bereits 2017 geworden. „Uns wurde klar: Alleine geht es nicht mehr lange.“ Wie vielerorts gibt es auch in Wettenberg immer mehr Kirchenaustritte und damit immer weniger Geld aus der Kirchensteuer. Jetzt wollen die Verantwortlichen die noch verhältnis-

mäßig gute Situation nutzen, „sodass wir nicht unter Druck zu einer Vereinigung gezwungen werden, sondern Zeit haben, uns kennen zu lernen“, betont Pfarrerin Alexandra Hans aus Wißmar.

Gemeinsame Gottesdienste haben die drei Gemeinden bereits gefeiert. Zudem vertreten Schaaf, Hans und Esther Wagner aus Launsbach, die an dem Gespräch nicht teilnehmen konnte, sich gegenseitig. Auch verschiedene Projekte, etwa bei der Jugendarbeit, laufen schon über Ortsgrenzen hinaus. Das Trio, aber auch die Gemeindeglieder hätten die Zusammenarbeit bisher als Bereicherung erfahren, sagt Schaaf und Hans fügt hinzu: „Es kommt also nicht völlig aus dem Nichts.“ Sie betont auch, dass alle Kirchengemeinden trotz der unterschiedlichen Größe dasselbe Mitspracherecht haben werden. Keiner solle sich benachteiligt fühlen. So war der erste Schritt auch, das gegenseitige Kennenlernen des Presbyteriums, also des Kirchenvorstandes. Es ist schon auffallend, betont Hans dabei, dass Wettenberg dieses Jahr 40-jähriges Bestehen feiert, aber in manchen Dingen noch in alten Dorfgrenzen gedacht wird.

Nachdem die Kirchenvorstände sich für die Fusion ausgesprochen haben, wurden im Mai 2018 sogenannte Moderatoren von der Evangelischen Kirche im Rheinland hinzugezogen. „Das sind Personen, die extra dafür ausgebildet wurden, einzelne Gemeinden zu-

sammenzuführen. Schon daran merkt man: Wir sind sicherlich kein Einzelfall“, erklärt Hans.

In der Tat: Neben der Kirchengemeinde Wetzlar, die sich vor einigen Jahren aus vier unterschiedlichen Gemeinden bildete, seien auch bereits Niederwetz und Reiskirchen, Dutenhofen und Münchholzhausen (in einer pfarramtlichen Verbindung mit Lützellinden) sowie Odenhausen und Salzböden zusammengeführt worden. Geplant sind weitere Vereinigungen unter anderem von Ebersgöns, Oberkleen, Dornholzhausen und Niederkleen.

### Zwei Pfarrstellen

Für Wettenberg sei nun zu klären, wie eine Fusion aussehen könnte: Das betreffe Themen wie die finanzielle Situation und Eigentumsverhältnisse, den Sitz der Gemeinde, aber auch Fragen zur künftigen Regelung der Gottesdienste und dem Namen. „Evangelische Kirchengemeinde Wettenberg wäre vermutlich die einfachste Lösung, um niemanden zu bevorteilen, aber selbst da müssen wir noch überlegen“, so Hans. Nicht gewollt ist „Evangelische Kirchengemeinde Krofdorf-Gleiberg/Launsbach/Wißmar“.

Klar ist: Bei den rund 6000 Gemeindegliedern, die dann die Großgemeinde hätte, wird es nach Vorgaben

der rheinischen Kirche nur zwei Pfarrstellen geben. Doch auch dafür habe man bereits eine Lösung: Denn Esther Wagner plane, 2023 in den Ruhestand zu gehen. Danach verbleiben noch Hans und Schaaf in Wettenberg. „Einer von uns wird dann auch Vorstand des Presbyteriums, der andere sein Stellvertreter. Wir könnten uns aber sehr gut vorstellen, dass wir die Position jedes Jahr wechseln“, erklärt Schaaf.

„Vielleicht ist es nicht das beste Heilmittel gegen die zunehmenden Kirchengemeindeaustritte, aber wir gestalten unsere Zukunft so zumindest selbst“, fügt Hans hinzu. „Zudem haben wir den Vorteil, dass wir innerhalb einer kommunalen Grenze sind und die drei Dörfer relativ kurze Wege haben.“ Das sei nicht selbstverständlich. Vielerorts müssen die Gemeinden auch über ihre kommunale Zugehörigkeit hinweg fusionieren und es ist der letzte Ausweg für sie. „Das erschwert das Ganze natürlich.“

Und das letzte Wort, haben – das betonen beide – auch die Gemeindeglieder, die von nun an mitgenommen werden. Zwar sei die Fusion noch nicht offiziell angesprochen worden, jedoch haben einige Bürger davon gehört. „Noch haben wir keine negativen Reaktionen bekommen“, so Hans. So war es auch am Samstag bei der Infoveranstaltung in der evangelischen Kirche in Wißmar (siehe Bericht unten).

### REAKTION DER GEMEINDEMITGLIEDER

► Die evangelischen Christen in Wettenberg scheinen sich einig zu sein – zumindest die rund 70 Gemeindeglieder, die sich am Samstagabend in der evangelischen Kirche in Wißmar über die geplante Fusion informieren wollten. „Wir sind ohnehin der Spielball der großen Landeskirche. Wenn wir uns jetzt zusammendenken, dann können wir nicht ohne Weiteres verschoben werden und zum Beispiel in die Wetzlarer Gemeinde integriert werden“, lautete eine Wortmeldung. Gerade Launsbach nehme einen besonderen Stellenwert ein. „Dadurch, dass der Kirchengemeinde dort aufgrund ihrer vergleichsweise geringen Mitgliederzahl eigentlich keine Pfarrstelle zusteht und nur noch

eine hat, weil Esther Wagner ohnehin 2023 in den Ruhestand geht, müssen wir jetzt schon schauen, wie wir uns zusammen tun können“, antwortete Pfarrerin Hans auf die Frage, wer diese Fusion überhaupt angestrebt hat. Eins stehe fest: Launsbach werde nicht vergessen. Deswegen waren es wohl auch gerade die Vertreter des Presbyteriums des kleinsten Wettenberger Ortsteils, die sich besonders für eine Zusammenlegung aussprachen. Aber auch aus dem größten Ortsteil gab es Zustimmung. „Wir in Krofdorf halten unsere Gottesdienste schon seit Jahren gemeinsam mit den Gleibern ab. Wir sind mal in ihrer Kirche, mal in unserer. Das könnte ich mir auch für Wißmar

und Launsbach vorstellen.“ Doch das stieß – nimmt man das laute Gemurmel als Indiz – nicht bei allen auf Gegenliebe. Und auch Pfarrerin Hans wollte dieses „Fass nicht aufmachen“. Jeden Sonntag in eine andere Kirche gehen wollen die Gemeindeglieder scheinbar nicht. Ohnehin blieben viele Fragen offen oder konnten nur vage beantwortet werden. „Wir stehen am Anfang“, so Pfarrerin Schaaf. Ja, alle Standorte sollen bestehen bleiben. Ob auch alle Gebäude in der Hand der Kirchengemeinde bleiben, ist fraglich, ebenso die Zukunft der einzelnen Pfarrbüros. „Ich finde eine dezentrale Organisation besser“, meinte ein Gemeindeglied. Wie die Jugendarbeit

aussehen soll, ob etwa einzelne Konfirmandengruppen bleiben, stehe noch nicht fest. Gemeindebüchereien oder Männer- und Frauenkreise, die von Ehrenamtlichen betrieben werden, sollen bestehen bleiben. „Aber bei der Homepage, den Gemeindebriefen und den Chören können durchaus Synergieeffekte auftreten“, so eine weitere Wortmeldung. Nach der rund einstündigen Veranstaltung stand aber fest: Die Wettenberger Gemeindeglieder wollen mitreden und das können sie auch. „Unser Vorteil ist, dass wir alle die Zukunft mitgestalten können“, beendete Schaaf den Abend und fügte an, dass jeder Anregungen schriftlich einbringen könne. (jm)